

ES WEIHNACHTET SEHR ...

04/2023
Ausgabe 228



Brief aus Wahlwies

Neues aus dem Pestalozzi Kinder- und Jugenddorf

Weihnachtszeit im Kinderdorf ...

„In der Weihnachtszeit liegt eine gehobene Stimmung über dem Kinderdorf. Im Speisesaal haben wir jedes Jahr einen großen Adventskranz, dessen Kerzen nacheinander entzündet werden und uns bis zum Heiligabend begleiten.

Mit den Jungen, die ich bis zu meiner Rentenzeit betreut habe, haben wir viele Plätzchen in der Weihnachtsbäckerei gebacken.“

Gerd Brose
Ehemaliger Hausvater

„Weihnachten ruft bei den Kindern viele Erwartungen und Sehnsüchte hervor. Mein Anliegen ist es, ein schönes und erfülltes Fest für alle zu gestalten, was viel Kraft braucht. Der Erwartungshaltung der Kinder gerecht zu werden und meine eigenen Bedürfnisse dabei nicht zu vergessen, nehme ich als herausfordernden Balanceakt wahr.“

Anna Wichmann,
Hausleitung

„An Heilig Abend gehen wir nach dem Abendessen in den Kuhstall. Dort singen wir gemeinsam Weihnachtslieder. An einem Weihnachtsbaum hängen Äpfel und Karotten, diese dürfen die Kinder nach dem Singen an die Kühe verfüttern.“

Verena Schulze,
Hausleitung Erlenhof

„Das Adventsgärtlein am 1. Advent ist ein wunderbarer Start in die Adventszeit. Nach all dem Trubel des Alltags können wir innehalten und uns auf diese besondere Zeit freuen.“

Karl-Hermann Rist,
Betriebsleiter Erlenhof

„An Heilig Abend ziehen wir uns alle schön an und essen gemeinsam im Speisesaal. Die Atmosphäre ist ganz besonders. Trotz der vielen Menschen herrscht eine Ruhe und Bedächtigkeit und wenn alle zusammen singen, ist das ein eindrückliches Erlebnis.“

Tobias Hilse-Schuhmacher,
Hausleitung

„An Heilig Abend essen die Familien gemeinsam im Speisesaal. Jedes Jahr läuft jemand mit einer Glocke durch das Dorf, damit alle wissen, dass der Speisesaal geöffnet ist. Auch im festlich geschmückten Speisesaal erklingen die Glocken. Traditionell gibt es Ackersalat und Schweinefilet, als Nachtisch gibt es Zimtsterne.“

Harald Neumann,
Küchenchef





Liebe Freunde und Förderer des Kinderdorfs,

das Jahr neigt sich dem Ende zu und auch bei uns steigt die Vorfreude auf die Weihnachtszeit. Im Kinderdorf ist die Zeit geprägt durch langjährige Traditionen wie das Adventsgärtlein oder das Christgeburtsspiel, auf die sich unsere Kinder besonders freuen.

Gleichzeitig ist die Weihnachtszeit für unsere Betreuten eine sehr emotionale Zeit, besonders für die Kinder und Jugendlichen unserer Inobhutnahme, die oft sehr kurzfristig und traumatisiert bei uns aufgenommen werden. Wir möchten Ihnen in dieser Ausgabe unsere Inobhutnahme genauer vorstellen.

Unser Kinderdorf zeichnet sich durch seine große Gemeinschaft und Vielfalt aus, dazu gehören auch unsere insgesamt neun Ausbildungsbetriebe. Sie bieten nicht nur Jugendlichen aus dem Kinderdorf die Möglichkeit einer Berufsausbildung, sondern auch Jugendlichen mit Förderbedarf, die von außerhalb eine Ausbildung in unseren Betrieben absolvieren können. Stellvertretend für alle Betriebe rücken wir in dieser Ausgabe unsere Malerwerkstatt in den Fokus.



Für die großzügige Unterstützung, die wir in diesem Jahr von Ihnen erhalten haben, möchte ich mich ganz herzlich bedanken.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie unsere Kinder auch weiterhin unterstützen. Ihnen und Ihren Familien wünsche ich ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Es grüßt Sie herzlich Ihr

*Bernd Löhle
Geschäftsführer*



Einblicke in die Arbeit unserer Inobhutnahme

Die Inobhutnahme, kurz „Plan B“, ist eine besondere Einrichtung im Kinderdorf, die viele Herausforderungen zu stemmen hat. Denn hier werden Kinder betreut, die im Rahmen einer Krisenintervention durch das Jugendamt meist sehr kurzfristig aus ihren Familien genommen werden müssen. Im Gespräch mit Hausleiterin Romana Miletic stellen wir die Inobhutnahme genauer vor.

Frau Miletic, Sie haben mit der Hausleitung der Inobhutnahme eine große Aufgabe. Wie sind Sie ins Kinderdorf gekommen und wie leben Sie als Hausleitung?

Romana Miletic: Es fühlt sich ewig an, aber konkret bin ich im Jahr 2019 ins Kinderdorf gekommen. Ich habe damals nach einer neuen Herausforderung gesucht und habe „Lebenshilfe“ im Internet eingegeben und bin so auf die Stellenausschreibung im



Romana Miletic (2. von links) mit Teamkolleg:innen

Kinderdorf gestoßen. Ich habe zunächst als pädagogische Mitarbeiterin in der Inobhutnahme gearbeitet. Seit Ende 2019 leite ich Plan B und wohne auch direkt mit den Betreuten im Haus.

Wie sieht die Wohnsituation bei Ihnen im Haus aus, wer lebt und arbeitet dort?

Romana Miletic: Bei uns gibt es sechs Betreuungsplätze und aktuell leben bei uns Kinder im Alter von sieben bis 14 Jahren. Prinzipiell nehmen wir auch jüngere Kinder auf, aber die Altersobergrenze liegt bei 14 Jahren. Ich habe ein Team von sechs Mitarbeitenden sowie einer Studentin. Es hat einige Zeit gebraucht, aber über die Jahre hat sich ein sehr gutes Team aufgebaut, das sich auf die Dynamik hier im Haus gut einlassen kann. Mir ist eine konstante Betreuung für die Kinder wichtig, damit sie hier Sicherheit empfinden können. Alle im Team haben eine pädagogische Ausbildung und fast alle eine Zusatzausbildung in der Traumapädagogik.

Bei Ihnen im Haus leben Kinder, die Traumatisches erlebt haben und meist sehr kurzfristig vom Elternhaus in die Betreuung wechseln mussten. Wie sieht Ihr Alltag mit den Kindern aus?

Jedes Kind, das bei uns aufgenommen wird, ist in einer Extremsituation. Man darf nicht vergessen, dass es sich die Kinder nicht aussuchen können, wir aber auch nicht. Im Gegensatz zu den regulären Familienhäusern im Kinderdorf, wo bei Neuaufnahmen sehr genau auf die Gruppe geschaut wird, ist das bei uns nicht möglich. Wenn wir zum Zeitpunkt des Anrufs vom Jugendamt ein Zimmer frei haben, nehmen wir das Kind auf. Unser Alltag orientiert sich am Bedarf der Kinder, ihre Nöte, Sorgen und Rückschläge bestimmen unseren Alltag. Zusätzlich fällt viel Organisatorisches an, wie beispielsweise Gerichts- oder Schultermine, Elternkontakte und vieles mehr.

Wie kommen die Kinder mit dieser Extremsituation zurecht?

Romana Miletic: Die Kinder können oft nicht einordnen, was mit ihnen gerade passiert. Es gibt Kinder, die sich freuen, dass sie hier ein helles und geordnetes Haus vorfinden. Sie kommen gut mit dem neuen Alltag klar, sind dankend und aufnehmend. Wir hatten zuletzt kleinere Kinder, die einfach nur Kinder waren und sich hier frei gefühlt haben zu erzählen, wie es zuhause läuft. Aktuell betreuen wir ältere Kinder, bei denen ich eine Kampfhaltung beobachte. Sie sehen uns in einer massiven Form als Feind, wie wir es bisher noch nicht erlebt haben.

Es dauert, bis sich die Kinder in all ihren Facetten zeigen. Bei manchen Kindern ist es schön zu sehen, wenn sie es zulassen können, wie der Druck den sie mitbringen, von ihnen abfällt und sie sich hier entspannen können. Mir ist es wichtig, diese Ausnahmesituationen gemeinsam mit den Kindern zu meistern, auch wenn mich das manchmal an die Grenzen meiner Vorstellungskraft bringen kann. Die vielen Einflüsse von allen Seiten können durchaus sehr herausfordernd sein.

Es kommt schon vor, dass auch ich an meine Grenzen komme. Mein unerschütterlicher Glaube an das Gute und immer wieder ein offenes Ohr von netten Menschen im Kinderdorf helfen mir durch schwierige Zeiten.

Wie lange bleiben die Kinder in der Regel bei Ihnen?

Romana Miletic: In Hinblick auf die Bleibedauer gibt es einen großen Spielraum. Es kann passieren, dass wir ein Kind nur für eine Nacht aufnehmen, aber auch bis zu einem Jahr. Im Vordergrund steht immer die Sicherheit des Kindes. Parallel wird in dieser Zeit evaluiert, wie die Folgeunterbringung aussehen kann. Unter welchen Umständen kann ein Kind zurück ins Elternhaus? Ist eine pädagogische Einrichtung wie das Kinderdorf oder eine Pflegefamilie das Beste für das Kind? Diese Fragen müssen beantwortet werden, bevor ein Kind die Inobhutnahme verlassen kann.

Worin sehen Sie die größten Herausforderungen Ihrer Aufgabe?

Romana Miletic: Die größte Herausforderung ist, dass wir als Gruppe nicht gemeinsam wachsen können. Bei uns gibt es viel Wechsel, es kann zu jeder Tages- und Nachtzeit ein Anruf kommen, dass ein Kind sofort untergebracht werden muss. Dadurch ist es kaum möglich, eine normale Alltags-Routine zu entwickeln.

Wir müssen wirklich immer flexibel sein. Unsere Planung ändert sich ständig, entweder aufgrund der Bedürfnisse der Kinder oder durch äußere, nicht beeinflussbare Umstände. Daher ist unser internes Motto auch: "Kein Plan in Plan B." Dennoch ist unser Anspruch immer, unseren Betreuten einen sicheren Ort zu geben, an dem sich die Kinder trotz der schwierigen Umstände wohlfühlen können.

Von Petra Reichle





Unsere Malerwerkstatt – Gute Energie geht nie verloren

In neun Ausbildungsbetrieben können Jugendliche bei uns im Kinderdorf einen handwerklichen oder landwirtschaftlichen Beruf erlernen. Dabei wird jede und jeder mit seinen individuellen Stärken und Schwächen integriert. Wir stellen in dieser Ausgabe die Malerwerkstatt vor, die von Beate Klas und Carlo van Rooij gemeinsam geleitet wird.

Malermeisterin Beate Klas bringt es auf den Punkt: *„Das Wunderbare an unserem Beruf ist, dass wir bei den Jugendlichen ihre fachliche und persönliche Entwicklung über drei Jahre hinweg beobachten dürfen. Es ist unglaublich, wie groß die Entwicklung bei manchen Jugendlichen ist, das berührt mich sehr.“*

Gemeinsam mit dem Niederländer Carlo van Rooij leitet Beate Klas seit 2007 die Malerwerkstatt im Kinderdorf. *„Wir haben gleich zu Beginn festgestellt, dass wir auf einer Wellenlänge sind und ähnliche Ideen haben“,* erzählt Carlo van Rooij.

Hand in Hand haben sie in den vergangenen 16 Jahren 65 Auszubildende im Alter von 15 bis 34 Jahren betreut, in vielen Fällen Reha-Auszubildende. *„Reha-Auszubildende kommen mit psychischen Problemen, Entwicklungsverzögerungen oder Verhaltensauffälligkeiten zu uns. Ich war früher selbst in der Jugendhilfe, ich weiß haargenau, was ihre Herausforderungen sind. Mittlerweile habe ich jahrzehntelang Erkenntnisse erworben. Wir versuchen, uns auf ihre Stärken zu konzentrieren und ihnen zu helfen, auf eigenen Beinen zu stehen und Teil der Gesellschaft zu werden“,* so Carlo van Rooij.

Alle potentiellen Auszubildenden machen zunächst ein Praktikum, um sicherzustellen, dass es für beide Seiten passt. Aktuell sind in der Malerwerkstatt sieben Auszubildende tätig. Gemein-



Die Malerwerkstatt im Kinderdorf wird seit 2007 von Carlo van Rooij und Beate Klas geleitet. Sie haben bereits 65 Jugendliche bei ihrer Ausbildung begleitet.

sam kümmert sich das Team um die Malerarbeiten im Kinderdorf, aber auch um Außenaufträge. Wertvoller Teil des Teams ist seit zehn Jahren Manfred Walter, der als gelernter Maler und Arbeitserzieher für die Arbeit in der Malerwerkstatt eine perfekte Kombination mitbringt.

„Unsere Malerwerkstatt ist sehr erfahren in der Reha-Ausbildung, wir nehmen das ernst und haben dafür kreative Lösun-

gen gefunden. So haben wir beispielsweise jeden Freitag eine Teamrunde in der jeder Jugendliche seinen Entwicklungsstand reflektiert und erzählt, wie weit er mit seinen Etappenzielen gekommen ist. Nach seiner eigenen Reflexion bekommt er eine Reflexion von allen anderen. Uns ist eine wertschätzende, offene Kommunikation sehr wichtig“, berichtet Beate Klas.

Zwischen den Meistern und Auszubildenden entsteht eine Bindung, die über die Ausbildung hinausgeht. Besonders freut es die Betriebsleiter, wenn ehemalige Auszubildende zu Besuch kommen. „Kürzlich hat uns ein ehemaliger Auszubildender besucht und gesagt: `Ich hab das schon gehört, was ihr damals alles gesagt habt, aber ich konnte es noch nicht umsetzen`. Damals konnte er es nicht, aber es ist bei ihm hängen geblieben und heute kann er es umsetzen“, erklärt Carlo van Rooij.

Nicht alle Auszubildenden beenden ihre Ausbildung, sondern brechen sie vorzeitig ab. „Aber alle Auszubildenden, die es bis ins dritte Lehrjahr schaffen, bekommen wir auch durch die Prüfung. Bei uns ist noch keiner durchgefallen“, so Beate Klas.



Unser Azubi Timm hat ein ganz besonderes Talent – das Graffitizeichnen. Mit diesem Graffiti hat er im Kinderdorf den Parkplatz unserer Schreinerei verschönert.



Jährlich finden in den Wintermonaten Kreativprojekte statt, bei denen die Jugendlichen auch die Gelegenheit, ihre eigenen Ideen zu verwirklichen. Hier zeigen die Auszubildenden die Ergebnisse des Kreativprojekts Bleiverglasung.

Neben schwerwiegenden Gründen, gibt es auch einen Grund für einen Ausbildungsabbruch, der die beiden Meister bis heute zum Schmunzeln bringt: „Wir hatten ein Mädchen, das nach einem Jahr gekündigt hat, weil sie lieber einen reichen Mann heiraten wollte. Nach ein paar Jahren hat sie uns dann tatsächlich mit ihrem reichen Mann und ihrem Chihuahua Hündchen in der Handtasche besucht.“

Das schönste Kompliment hat ihnen ein Azubi gemacht, der im Herbst zu Besuch kam: „Ich habe erst jetzt verstanden, wie schön es hier war und wie groß eure Unterstützung war.“ „Gute Energie geht nie verloren, sie wird irgendwo gespeichert und kommt irgendwann wieder raus“, resümiert Carlo van Rooij.

Von Petra Reichle



Dem Gefühl Ausdruck verleihen



Damit die Kinder und Jugendlichen, die im Kinderdorf leben, wieder lernen ihre Bedürfnisse zu erkennen, ihre Stärken zu nutzen und ihre Schwächen zu akzeptieren, werden sie therapeutisch begleitet. Insgesamt zehn Therapieformen sind im Therapeutikum des Kinderdorfs beheimatet. Wir stellen in dieser Ausgabe die Kunsttherapie vor, die von Sara Mory betreut wird.

„Erstmal das Kind so annehmen, wie es kommt, um mit ihm gemeinsam einen Weg zu gehen“, so lautet ein Grundsatz von Sara Mory. Seit 2016 ist die Kunsttherapeutin im Therapiezentrum des Kinderdorfs tätig. Nach ihrer Ausbildung zur Erzieherin hat Sara Mory an der Hochschule für Künste im Sozialen in Ottersberg studiert. „Ein Schwerpunkt des Studiums war die intensive Auseinandersetzung mit den verschiedenen künstlerischen

Medien. So konnte ich beispielsweise in einem Semester selbst erfahren, was es bedeutet, mit Kohle, Bleistift und flüssiger Farbe zu malen oder mit Ton zu gestalten“, erläutert Sara Mory. „Ein weiterer Schwerpunkt war die Ansicht, dass der gesamte Prozess der Therapie ein künstlerischer Prozess sein kann“, ergänzt die Therapeutin.



Zu Beginn ihrer Tätigkeit im Kinderdorf hatte die Flüchtlingswelle in Deutschland ihren Höhepunkt erreicht. Das Kinderdorf stellte mehrere Wohngruppen sowie eine Inobhutnahme zur Unterbringung von jugendlichen Flüchtlingen zur Verfügung: *„Teil meiner Aufgabe war es, die Flüchtlinge therapeutisch zu unterstützen“,* erzählt Sara Mory. Mittlerweile ist ihre Arbeit mit den Geflüchteten beendet, und der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit sind die Kinder und Jugendlichen im Kinderdorf.

Die im Kinderdorf betreuten Kinder und Jugendlichen haben fast alle in ihren frühen Lebensjahren Vernachlässigung erfahren, dadurch haben sie Entwicklungsverzögerungen und entsprechend groß ist ihr Nachholbedarf. Hinzu kommt, dass die Kinder oft in chaotischen Verhältnissen gelebt haben und sie

sich dadurch Kontrollmechanismen angeeignet haben, um sich darüber sortieren zu können.

„Wir bieten in unserem Therapiezentrum acht verschiedene Therapieformen an. Um festzustellen, welche Therapieform einem einzelnen Kind am besten helfen könnte, haben wir ein sogenanntes Screening-Verfahren, also eine erste Standortbestimmung“, erläutert Sara Mory. „Meistens ergibt sich daraus ein Bild, das aufzeigt, welche Therapie passend wäre. Im Rahmen einer Fachrunde stimmt sich ein Team aus Therapeuten, der Hausleitung sowie ein:e Vertreter:in des Kindergartens oder der Schule ab, bevor das Kind dann die Therapie aufnimmt.“

Viele Kinder empfinden die Kunsttherapie als eine Art Spiel, einen Freiraum, in dem sie sich ausdrücken können. Sie haben Materialkontakt, erfahren ihre Sinne und kommen dadurch in die Entspannung. Vor allem zu Beginn der Therapie ist es der Therapeutin wichtig, die Kinder zu stabilisieren und ihnen den Freiraum zu geben, sich frei zu beschäftigen. *„Die wenigsten Kinder kommen in die Kunsttherapie und toben sich richtig aus. Viele schauen sich alles erstmal genau an und möchten dann selbst entscheiden, mit welchen Materialien sie malen oder gestalten wollen“,* erläutert die Therapeutin.

„Unseren Kindern ist es wichtig, Kontrolle über ihr Tun zu haben, dies können sie beispielsweise in geführten Tätigkeiten wie dem



Ausmalen oder Falten erfahren“, so Sara Mory. „Dies gestehe ich den Kindern auch lange zu, denn die Kinder brauchen eine ganze Weile, um mit mir eine Beziehung aufzubauen.“ Neben dem Kunstraum steht der Therapeutin auch das sogenannte Kunsthäuschen zur Verfügung. *„Es kann vorkommen, dass ein Kind sehr wütend in die Therapiestunde kommt. Hier versuche ich, die Emotionen zu steuern in dem ich dem Kind besonders entspannende Aktionen wie das Malen mit bunten Wasserfarben vorschlage. Aber wir haben auch die Möglichkeit, in unser Kunsthäuschen zu gehen, wo die Kinder sich mit bunten Farben an großen Flächen austoben können“,* ergänzt Sara Mory.

Die Kunsttherapie erfolgt immer als Einzeltherapie. Aktuell betreut Sara Mory zwölf Kinder therapeutisch, die in der Regel mindestens ein Jahr in der Kunsttherapie sind. *„Wir sind sehr froh, dass wir die Betreuten im Kinderdorf im Therapiezentrum so individuell fördern und betreuen können“,* resümiert Sara Mory.

Von Petra Reichle



Unsere Schülerfirma „Eigensinn“



Bei der Schülerfirma "Eigensinn" legen unsere Schüler:innen selbst Hand an, wie hier bei der Herstellung von Apfelsaft

Seit nunmehr zwei Jahren ist unsere Dr. Erich Fischer-Schule stolzer Betreiber einer eigenen kleinen Firma – der Schülerfirma „Eigensinn“. In der Schülerfirma sind aktuell sechs Schüler:innen im Alter von 12 bis 15 Jahren aktiv. Die ersten Tätigkeitsfelder nach der Gründung waren die Herstellung und der Verkauf von Apfelsaft sowie im Dienstleistungsbereich kleinere Catering-Aktionen. In den vergangenen Monaten kamen handwerkliche Tätigkeiten hinzu, die die Oberstufenschüler:innen für die Schulgemeinschaft übernahmen. So wurde ein Skikeller eingerichtet und ausgestattet, ein neues Archiv gestaltet sowie mit dem Aus- und Umbau für die Schülerbibliothek begonnen. Die Schüler:innen waren bei diesen Prozessen immer aktiv dabei. Sie lernten hierdurch eine genaue

und akribische Planung der Materialien, der Handlungsabläufe, das Vorbereiten von Werkzeug und schlussendlich die Durchführung der Arbeiten. So wurde mit einer Skizze für das Archiv begonnen, danach ausgemessen und in einer maßstabsgetreuen Zeichnung endete dieser Prozessabschnitt. Beim Ablängen der Dachlatten und der Regalböden wurden die Schüler:innen durch den Lernweg „Learning by doing“ begleitet, wobei die Lehrperson in der Beobachterrolle blieb und lediglich beratend in die Handlungsabläufe eingriff. Bei der Fertigung arbeiteten die Schüler:innen mit einem Arbeitsauftrag und einem Plan, der am Ende der Arbeitszeit gemeinsam überprüft wurde. Viele verschiedene Elemente, vor allem aus dem Mathematikunterricht, konnten so praxisnah erlebt und gelernt werden.

Der Ausbau des Skikellers ähnelte dem des Archivs. Hier war es schneller möglich, mit den Schüler:innen den Ausbau zu gestalten, da einige Handlungsabläufe nicht mehr explizit erklärt werden mussten. Des Weiteren erleben die Schüler:innen in der Praxis, wie die Rechnungsstellung funktioniert, wie kassiert und buchgeführt wird und eventuell ein Mahnwesen aussieht. Die Schüler:innen sind mittlerweile so weit, dass sie, sobald ein Auftrag eingeht, selbstständig beginnen zu planen und eigene kreative Ideen entwickeln. Den Schüler:innen wird im Rahmen der Schülerfirma das Geschäftsleben nahe gebracht und sie durchlaufen jede einzelne „Abteilung“, die es benötigt, bis das Endprodukt fertiggestellt ist.

Die Schülerfirma „Eigensinn“ ist aus dem Schulleben nicht mehr wegzudenken und die Schüler:innen fragen auch immer, wann es den nächsten Auftrag gibt oder wollen selbst aktiv werden und weitere Produkte anbieten. Die oben erwähnte Pädagogik von John Dewey „Learning by doing“ steht hierbei immer im Vordergrund.

Von Steffen Rösel



Starke Leistung beim KiDo-Cup!

Im Juni 1998 veranstaltete das Westfälische Kinderdorf Lipperland in Bartrup erstmals ein bundesweites Kinderdörfer-Sportturnier, den „KiDo-Cup“. Mit großem Erfolg fand dieses Turnier seitdem jährlich, in verschiedenen Kinderdörfern in Deutschland, statt.

Neben den sportlichen Disziplinen Fußball und Streetball stehen beim KiDo-Cup vor allem die Begegnung der Kinderdörfer untereinander im Vordergrund. Im Laufe der Jahre haben sich so zahlreiche Freundschaften und Kontakte entwickelt. Das jährliche Treffen zum KiDo-Cup wird sehnsüchtig erwartet und die Veranstaltung ist schon zu einer richtigen „Institution“ geworden. Darüber hinaus beleuchtet der KiDo-Cup mit seiner großen Öffentlichkeitswirkung ebenfalls die wichtige Arbeit der Kinderdörfer in ganz Deutschland.

Erster Gastgeber nach längerer Corona-Pause in diesem Jahr war das Caritas Kinderdorf Irschenberg in Südbayern. Zum 23. KiDo-Cup sind 15 Kinderdörfer aus ganz Deutschland angereist, rund 230 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren dabei. Neben Sport

stand der Spaß im Vordergrund. Ein spielerisch-ungezwungenes Rahmenprogramm begleitete die Veranstaltung und sorgte für viele, schöne Begegnungen, gemeinsames Grillen oder einfach mit anderen, die ähnliche Geschichten teilen, ins Gespräch kommen. Für viele Kinder und Jugendlichen war es der erste KiDo-Cup. Nach anfänglicher Zurückhaltung kam diese schöne Veranstaltung schnell in Schwung: Kontakte knüpfen, gegenseitiges Anfeuern und auch trösten, bei erlittenen Niederlagen.

Natürlich ging beim diesjährigen KiDo-Cup auch das Pestalozzi Kinder- und Jugenddorf mit einer 10-köpfigen „gemischten“ Mannschaft an den Start. Klein und Groß, Mädels und Jungs „kämpften“ gemeinsam mit viel Willensstärke und Sportgeist im Turnier. Am Ende belegte die „Lozzi-Mannschaft“ nach einem nervenaufreibenden Elfmeterschießen den 4. Platz und unterlag dem ungleich stärkeren Team vom Kinderdorf Württemberg, die später den Siegerpokal nach Hause brachten. Trotz der Enttäuschung über die „Niederlage“ feuerte das „Lozzi-Team“ die Württemberger im Endspiel gegen das Kinderdorf Eltville nach Kräften an. Und gerade eben diese Gesten von Kollegialität und Teamgeist machen den KiDo-Cup so schön und besonders.

Im kommenden Jahr ist der KiDo-Cup zu Gast im Albert Schweitzer Kinderdorf im niedersächsischen Uslar, bevor dann im Jahr 2025 unser Kinderdorf in Wahlwies diese schöne Veranstaltung ausrichten darf! Die Vorfreude ist schon heute groß!

Von Daniela Speitel



Die große Pestalozzi Weihnachtslotterie

Kinder brauchen Zukunft.

Mit Ihrer Spende über 10,- € landen Sie automatisch in unserem Lostopf. Alle Spenden werden dafür verwendet, unser neues Familienhaus zu einem echten Zuhause zu machen. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung dieses Weihnachten!

Teilnehmen können Sie entweder online unter pestalozzi-kinderdorf.de/weihnachten oder per Überweisung mit dem Kennwort »Lotterie«.**



Spendenkonto:

Pestalozzi Kinderdorf
Bank für Sozialwirtschaft Karlsruhe
IBAN: DE09 3702 0500 0007 7330 04
BIC: BFSWDE33XXX

Unter allen Spenden, die bis einschließlich 24.12.2023 bei uns eingehen, verlosen wir fünf tolle Preise*:

1. 750,- € *HolidayCheck* Reisegutschein
2. Zeppelin-Rundflug für zwei Personen
3. Blackroll »SLEEP SET ALL YEAR«
4. Eintrittskarten Ravensburger Spieleland für zwei Personen
5. Großer Geschenkkorb »Genussreise« mit Lebensmitteln aus dem Pestalozzi Kinderdorf

Um Ihre Gewinnchancen zu erhöhen, kann auch ein höherer Betrag gespendet werden: **Wer zum Beispiel 50,-€ spendet, landet gleich fünf Mal im Lostopf.**

Auch zum Verschenken: Ein besonderes Geschenk mit Herz für Ihre Liebsten!

Bei Fragen zur Lotterie wenden Sie sich bitte an Claudia Horstmann-Schneider:
c.horstmann@pestalozzi-kinderdorf.de · Tel: 07771 8003 122

* Teilnahme ab 18 Jahren. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

**Bei Überweisung bitte unbedingt Adresse angeben, damit wir Sie im Falle eines Gewinns kontaktieren können!

Ja, ich werde Mitglied im Pestalozzi Kinder- und Jugenddorf Wahlwies e.V.



Meinen Mitgliedsbeitrag von _____ (mind. 30,- €)

- überweise ich jährlich (zum Beispiel per Dauerauftrag)
- möchte ich abbuchen lassen (SEPA-Mandat umseitig)
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft Karlsruhe
Neue IBAN: DE09 3702 0500 0007 7330 04; **BIC:** BFSWDE33XXX

Mitgliedsbeiträge sind wie Spenden steuerabzugsfähig. Ich kann innerhalb von 2 Wochen von dieser Erklärung zurücktreten. Die Mitgliedschaft kann jederzeit schriftlich gekündigt werden.

Name, Vorname _____
 Straße _____
 Postleitzahl, Ort _____
 Telefon _____
 Datum, Unterschrift _____

Informationen zur Datenerhebung gemäß Artikel 13 DSGVO Pestalozzi Kinder- und Jugenddorf Wahlwies e.V., 78333 Stockach-Wahlwies erhebt Ihre Daten zum Zweck der Vertragsdurchführung, zur Erfüllung ihrer vertraglichen und vorvertraglichen Pflichten sowie zur Direktwerbung. Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie unter:
www.pestalozzi-kinderdorf.de/datenschutzerklaerung



Beleg/Quittung für den Kontoinhaber/Zahl

WEIHNACHTEN 2023

Zahlungsempfänger Pestalozzi Kinder- und Jugenddorf Wahlwies e.V.
IBAN DE09 3702 0500 0007 7330 04
BIC BFSWDE33XXX
bei (Kreditinstitut/Zahlungsdienstleister) Bank für Sozialwirtschaft Karlsruhe
Euro, Cent
Kunden-Referenznummer (nur für Zahlungsempfänger) SPENDE
Kontoinhaber/Zahler: Name
IBAN des Kontoinhabers

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts	BIC	Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen) Pestalozzi Kinder- und Jugenddorf Wahlwies e.V.		
IBAN D E 0 9 3 7 0 2 0 5 0 0 0 0 0 7 7 3 3 0 0 4		
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen) B F S W D E 3 3 X X X		
PESTALOZZI Kinder- und Jugenddorf		Betrag: Euro, Cent
Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen) ggf. Stichwort WEIHNACHTEN 2023		
PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)		
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)		
IBAN	Prüfzahl	Kontonummer (rechtsbündig ggf. mit Nullen auffüllen) 06
Datum	Unterschrift(en)	

(Quittung des Kreditinstituts bei Bareinzahlung)

SPENDE

Veranstaltungen

Freitag, 01. Dezember – 12.00-16.00 Uhr Adventsbasar im Kinderdorf

Das Team der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme (BVB) lädt zum traditionellen Adventsbasar ein.

Es gibt Adventsgestecke und -kränze, Geschenkideen aus Holz, Plätzchen und vieles mehr zu entdecken.

Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt.

Freitag, 01. Dezember – 20.00 Uhr Weihnachtskonzert im Festsaal

Unter der Leitung von Gastdirigent Georg Mais spielt das Südwestdeutsche Kammerorchester Pforzheim zum Weihnachtskonzert im Kinderdorf auf. Als Solistin freuen wir uns auf Ilme Stahnke, Mezzosopranistin.

Tickets erhalten Sie direkt bei der Stadt Stockach:
Tel. 07771/802 300

Neuigkeiten aus unseren Familienhäusern

23. August

Janko wird in Haus 27 aufgenommen.

25. August

Amir verlässt das Kinderdorf und kehrt zu seiner Familie zurück.

28. August

Leon wird in Haus 10 aufgenommen.

28. August

Jovanka wird in Haus 6 aufgenommen.

30. August

Jaqueline wird in Haus 7 aufgenommen.

08. September

Jolieen wird in Haus 17 aufgenommen.



Impressum

Herausgeber: Pestalozzi Kinder- und Jugenddorf Wahlwies e. V.
Vi.S.d.P.: H. Steyer, K.-H. Rist, T. Hilse-Schumacher, S. Steigerwald
Redaktionsleitung: Petra Reichle
Design/Layout: Petra Reichle
Fotos: Ilja Mess, Petra Reichle und Archiv Kinderdorf
Druck: Druckerei Lokay e.K., Reinheim
Auflage: 3.300
Erscheinungsweise: vierteljährlich
Der Brief aus Wahlwies wird CO²-neutral gedruckt

